JAHRESBERICHT

2019

Frauenzentrale Zug

Jahresbericht der Präsidentin	04
Jahresbericht der Geschäftsleitung	06
50-Jahre-Jubiläum	08
Aus den Fachstellen	10
Aus dem Brockenhaus	22
Jahresrechnung	24
Revisionsbericht	31
Vorstand Frauenzentrale Zug	32
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Frauenzentrale Zug	33
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Brockenhaus	34
Vereinsgremien	36
Spenden- und Gönnerbeiträge	37
Wahl-Kampagne «Es braucht beide!» / Impressum	38

Jahresbericht der Präsidentin

Heidi Hauenstein-Ringger

Es braucht Engagement!

... das waren die abschliessenden Worte meines letztjährigen Beitrages. Genau damit will ich hier wieder starten, mit dem Motto unseres Jubiläumsjahres. Dank den mutigen Gründerinnen, die vor 50 Jahren viel Engagement und Weitsicht gezeigt haben, und ihren engagierten Nachfolgerinnen durfte die Frauenzentrale 2019 einen runden Geburtstag feiern. Das Jubiläum haben wir mit vielen tollen und inspirierenden Anlässen zelebriert.

Es braucht Engagement – gestern – heute – morgen

Lassen Sie mich mit dem Heute beginnen. Das Jahr 2019 war geprägt vom Klima, von Frauen, von Schülern und in Zug vom Sägemehl. Es war überall viel von Kraft und Engagement zu spüren. Auf der Strasse haben Jugendliche sich eingesetzt für ein neues Bewusstsein gegenüber unseren Klimaproblemen. Am 14. Juni – dem Frauenstreiktag – gingen über eine halbe Million Menschen auf die Strasse. Vor allem junge Frauen zeigten mit ihrem Engagement, dass man sich einsetzen muss, um die Gesellschaft aufzurütteln und Veränderungen zu bewirken.

Eine grosse Veränderung für den Kanton Zug ist die Wahl von Manuela Weichelt-Picard in den Nationalrat – eine historische Wahl, wie die Presse schrieb. So ist unser Kanton seit dem 2. Dezember endlich auch durch eine Frau in Bern vertreten. Die nationalen Wahlen waren für die Gleichberechtigung in der ganzen Schweiz ein grosser Sieg. Mit 42 % Frauen im Nationalrat sind wir dem Ziel einer paritätischen Verteilung zwischen den Geschlechtern ein grosses Stück näher gekommen. Vieles ist in Bewegung. Es ist doch inspirierend, dass in Finnland eine 34-jährige Frau zur Regierungschefin gewählt wurde!

Mit grosser Freude hat die Frauenzentrale Zug bei diesen Wahlen wieder die Frauen aller Parteien unterstützt. Wir haben die Politikerinnen auf unserer Homepage vorgestellt und die Wähler und Wählerinnen vor allem mit Social-Media-Aktionen darauf hingewiesen: Es braucht beide! Unser Fotoshooting mit allen kandidierenden Frauen hat sich schon zu einer kleinen Tradition entwickelt. Es ist jedes Mal beeindruckend zu sehen, wie viele Frauen sich zur Verfügung stellen und mitbestimmen und mitgestalten wollen. Die grosse Anzahl vor allem junger Frauen zeugt von ihrer politischen Ambition. Vor wenigen Jahren hiess es noch, Frauen liessen sich nach der ersten Nichtwahl schnell entmutigen. Aber heute sehen wir, dass sie Ausdauer und Biss haben – sie bleiben dran.

Auch wir von der Frauenzentrale bleiben dran und engagieren uns dafür, dass wir für 2022/2023 wieder viele Frauen motivieren und unterstützen können. Helvetia ruft (Aktion von Alliance F) und wird auch in Zukunft rufen.

Jubiläumsfeiern

Es ist schön, ein ganzes Jahr lang Geburtstag zu feiern. Das gab uns Gelegenheit neue Kontakte zu knüpfen, Partnerschaften zu vertiefen, alte Verbindungen zu pflegen und in den Gesprächen viele hoffentlich innovative Ideen, Visionen und Kooperationen zu planen.

Tag der Frau

Der Start unserer Feierlichkeiten war am 8. März. Zusammen mit einem anderen Geburtstagskind, dem Burgbachkeller, liessen wir uns von Knuth und Tucek zum Thema Heimat inspirieren. Zu unseren Feiern ha-

ben wir immer wieder Tickets verlost und so viele neue interessierte und interessante Menschen kennengelernt. Wir haben neue Mitglieder gewonnen, die von unserem Engagement für die Gesellschaft überzeugt sind.

Geburtstagsfeier

Am 24. September im Theater Casino konnten wir uns mit einem abwechslungsreichen Abend bei unseren Vorgängerinnen, unseren Partnern und Mitarbeitenden bedanken. Mit Anja Förster kam eine inspirierende und energiegeladene Rednerin nach Zug auf unsere Bühne. Sie lud zum Querdenken, zur Offenheit und zum Über-den-Tellerrand-Hinausschauen ein. An eindrücklichen Beispielen zeigte sie, dass Mut zum «Ausser»-gewöhnlich-Sein und zu Konsequenz sich durchaus auszahlen kann. Mit ihrem Anstoss, regelmässig Dinge zu tun, die wir noch nie getan haben, brachte und bringt sie vielleicht auch bei uns alte Denk- und Verhaltensmuster ins Wanken. Spannend waren unsere Gäste, die uns anschliessend in einer lebhaften Diskussion Einblicke in ihre nicht sehr «frauentypischen» Karrieren und Lebenswege gewährten.

Zentralentagung

Einmal im Jahr treffen sich alle Frauenzentralen der Schweiz zu einem Austausch. Um auch mit unseren «Schwestern» zu feiern, luden wir in diesem Jahr nach Zug ein. Es war, wie immer, ein sehr bereichernder Anlass. Da wir alle relativ kleine Organisationen mit beschränkten finanziellen Mitteln sind, ergeben sich hier immer wieder Möglichkeiten, Kooperationen zu einzelnen Themen anzudenken. Es muss ja nicht immer alles neu erfunden werden: Gute Ideen, Wissen und Erfahrungen werden gerne geteilt und gemeinsam weiterentwickelt.

Brocki

Es gab in diesem Jahr aber auch Herausforderungen. Auf die Mitgliederversammlung ging ein Antrag ein, der den ganzen Verein 2019 stark beschäftigte. Das Brocki äusserte den Wunsch, sich selbstständig zu machen. In der Folge wurden etliche Gespräche und Diskussionen geführt und Lösungswege gesucht. Es zeigte sich, dass in den letzten Jahren viele Gefühle verletzt, Wertschätzung nicht gezeigt oder nicht gehört und einigen Anliegen nicht genügend Beachtung geschenkt worden war. Vertrauen ging verloren und musste langsam wieder aufgebaut werden. Im August trafen sich die Antragstellerinnen und der Vorstand mit einem externen Prozessbegleiter zu einem Gruppenanlass, der half die Probleme zu sortieren und Lösungen aufzugleisen. Fazit der Veranstaltung: Beide Seiten begegneten sich mit Respekt und einigten sich: Das Brocki bleibt ein Teil des Vereins Frauenzentrale! Diese gemeinsame Stärke brauchen wir in der nächsten Zeit, da wir mit grossen Schritten auf die Planung und Umsetzung des neuen Recycling-Centers mit dem Brockenhaus, dem Ökihof der Stadt Zug und der GGZ@work zugehen.

Der erste Mann im Vorstand

Erfreulich war, dass wir an der Mitgliederversammlung gleich 3 neue Vorstandsmitglieder wählen durften. Drei ausgezeichnet qualifizierte und begeisterungsfähige Menschen, die bereit sind, ihr Wissen und ihr Engagement für unseren Verein einzusetzen: Mirjam Arnold, Alice Keller und Michael Timar. Somit können wir nun die Arbeit auf 14 Schultern und 7 Schreibtische verteilen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Frauenzentrale ist mit Michael Timar ein Mann gewählt worden. Somit zeigen wir in unseren eigenen Reihen, dass es «beide braucht». Neue Kräfte werden eingebunden, das hilft, in unserer vielseitigen und vielschichtigen Gesellschaft gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Es braucht Engagement – gestern – heute – **morgen**.

Wie geht es im nächsten Jahr weiter? Es wird uns 2020 nicht an Herausforderungen mangeln. Wir freuen uns, diese aktiv und möglichst kreativ anzugehen. Die Trends der Gesellschaft gehen natürlich nicht an uns vorbei. Es müssen neue Finanzierungsformen gesucht und gefunden werden. Wir wollen weiterhin neue Mitglieder von unseren Aktivitäten begeistern. Neue Themen stehen vor der Türe: sei es Integration, Care-Arbeit, Altersarmut und vieles mehr. Wir wollen in Zukunft vermehrt Kooperationen mit Gleichgesinnten suchen. Darüber werden wir natürlich die noch aktuellen Aufgaben nicht vergessen und uns einsetzen im Kampf gegen Lohnungleichheit oder Gewalt gegen Frauen, um nur zwei zu nennen.

Es wird auch 2020 Veränderungen geben – da gilt es die Balance zu finden zwischen der Wertschätzung für Bewährtes und Mut für Neues.

Wir werden dranbleiben und uns engagieren. //

Heidi Hauenstein-Ringger
Präsidentin Frauenzentrale Zug

Jahresbericht der Geschäftsleitung

Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung. (Heraklit)

Das vergangene Jahr war ein Jahr der Veränderungen für die Frauenzentrale Zug. Darum stammt auch dieser Bericht aus der Feder respektive aus der Tastatur der Präsidentin, die seit dem 12. August zusätzlich 50 Prozent der Co-Geschäftsleitung wahrnimmt.

Unsere bisherige Geschäftsleiterin Petra Schmitt hat uns Mitte 2019 verlassen. Sie hat sich nach vier Jahren entschieden eine neue berufliche Herausforderung zu suchen. Wir alle danken an dieser Stelle Petra Schmitt noch einmal für die immense und wertvolle Arbeit, die sie in den letzten Jahren in die Frauenzentrale investiert hat.

Eine neue Geschäftsleiterin zu finden, ist eine zeitintensive und wichtige Aufgabe. Die Aufgaben und die Belastung dieser Funktion sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. Wir haben uns deshalb entschieden, die Stelle vorerst interimsmässig zu besetzen. Zusammen mit Heidi Hauenstein-Ringger übernahm Michael Muheim die operativen Geschäfte, um einen möglichst reibungslosen Übergang sicherzustellen. Parallel zu der Sicherstellung der im Alltag anfallenden Geschäfte werden wir prüfen, was die Vor- und Nachteile einer Co-Leitung sind und welche Auswirkungen diese auf das Alltagsgeschäft haben. Zusätzlich werden auch Vergleiche mit ähnlichen Non-Profit-Organisationen angestellt. Das Ziel ist, das Bestehende wertzuschätzen, aber gleichzeitig auch zu hinterfragen und allenfalls weiterzuentwickeln.

Gerne bedanken wir uns bei dieser Gelegenheit bei allen Mitarbeitenden, die uns in der Übernahme der neuen Aufgabe unterstützt haben. Es ist schön auf ein eingespieltes Team zählen zu können. Die Tätigkeiten in der operativen Geschäftsführung sind sehr vielseitig und erfordern ganz viele Detailkenntnisse und Erfahrung. Durch die Übernahme der neuen Aufgabe durften wir die Mitarbeitenden mit ihren Kompetenzen näher kennenlernen – wir schätzen die tägliche Zusammenarbeit, welche sehr bereichernd ist.

Bereich Dienste

Anfang 2019 wurden alle Räumlichkeiten im Parterre am Tirolerweg saniert. Einige Abschlussarbeiten fielen noch ins vergangene Jahr hinein. Unsere Mitarbeitenden waren während dieser Zeit zu viel Flexibilität aufgefordert. Doch die Geduld hat sich gelohnt. Wir arbeiten jetzt ein Jahr in der neuen Atmosphäre. Es ist ein sehr ansprechendes Raumklima, und auch unsere Kunden und Kundinnen sprechen uns immer wieder auf das gelungene Farbkonzept an. Es stimmt, man fühlt sich einfach wohl und willkommen, wenn man unseren Empfang betritt.

Auch sonst gab es einige Neuerungen in diesem Jahr. Die Inspektion der Brandschutzkontrolle zeigte auf, dass unser Schliesssystem nicht mehr den neuesten Anforderungen entspricht. Unterdessen sind wir auf dem neuesten Stand: Wir haben anstelle eines Schlüsselsystems ein Badgesystem eingeführt. Das bringt viele Vorteile mit sich und ist ein weiterer kleiner Schritt Richtung Digitalisierung. Das Wichtigste sind die Sicherheitsaspekte: die Türen können im Notfall jederzeit von innen geöffnet werden, auch ohne Schlüssel oder Badge. Das ist vor allem wichtig, wenn verschiedene Gruppen unsere Räume nutzen, es kann niemand mehr eingeschlossen werden.

Eine weitere Veränderung wurde vollzogen: Wir haben Mitte Jahr unseren IT-Anbieter gewechselt und werden jetzt von der gleichen Firma unterstützt wie der Kanton Zug. Hoffentlich werden sich daraus noch weitere Synergien ergeben.

eff-zett – das fachzentrum

Mit dem Ende des Jahres 2019 gehen mehrere Angebote der Frauenzentrale zu Ende. Was bereits seit längerem bekannt war, musste in die Realität umgesetzt werden. Das Projekt «Finanzen 2019» des Kantons Zug beinhaltet rund 360 Massnahmen, von denen auch wir betroffen waren. Verschiedenen Mitarbeitenden mussten die Pensen gekürzt oder ganz gestrichen werden. Das ist vor allem für die Betroffenen keine unbedeutende Angelegenheit.

Mitarbeiterausflug ins Bundeshaus nach Bern

Der einzige kleine Trost in diesen Themen ist, dass die Angebote nicht ganz verschwunden sind, sondern von anderen Anbietern weiterhin für die Zuger Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden.

Koordinationsstelle Elternbildung

Die kantonale Verwaltung wird das Angebot künftig selbst führen. Die Abstimmung und Vernetzung zwischen den verschiedenen Anbietern wird neu in der Bildungsdirektion des Kantons Zug wahrgenommen. Das heisst, die Elternbildung eff-zett ist weiterhin als Anbieterin von Kursen aktiv und bleibt der grösste Weiterbildungsanbieter für Eltern im Kanton Zug.

Kontaktstelle Selbsthilfe

Eine weitere Aufgabe, die wir seit Mai 2003 sehr gerne wahrgenommen haben und die uns per Ende Jahr verlassen hat, ist die Kontaktstelle Selbsthilfe. Die Aufgaben dieser Stelle wurden mit der heutigen Dachorganisation Selbsthilfe entwickelt; wir konnten über die Jahre sehr viele Gruppen aufbauen und begleiten. Leider hat der Kanton entschieden, dieses Angebot nicht mehr zu finanzieren, da keine gesetzliche Grundlage zu dessen Finanzierung existiert. Wir wurden aktiv und haben zum guten Glück mit der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zug eine neue Trägerschaft und die finanzielle Sicherstellung der Kontaktstelle Selbsthilfe gefunden. Durch die Übergabe der Anlaufstelle an Triangel Beratung werden die verschiedenen Dienstleistungen wie Information, Vermittlung und Beratung sowie Gruppengründung und deren Begleitung auch zukünftig angeboten.

Budgetberatung

Weil die Subventionsvereinbarung mit dem Kanton Zug auf Ende 2019 befristet war und aus Spargründen nicht mehr verlängert wurde, suchte die Frauenzentrale Zug im Berichtsjahr engagiert nach alternativen Geldquellen. Trotz intensiver Bemühungen fand sich jedoch keine Lösung. Da entschied der Vorstand, das Beratungsangebot, das ein zentraler, wichtiger Baustein unseres Beratungsangebotes darstellt, für eine Übergangszeit, bis eine neue Geldquelle gefunden wäre, aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Aber plötzlich kam alles anders: Ende November beschloss der Zuger Kantonsrat nämlich unverhofft ein Rückkommen auf die Streichung der Budgetberatung und nahm die Finanzmittel wieder ins Budget des kantonalen Sozialamts auf. Per Einladungsverfahren hat die Frauenzentrale nun die Möglichkeit, für die Jahre 2020–22 eine Offerte einzureichen und weiterführende Subventionen zu beantragen.

Jubiläum

Um auch die Mitarbeitenden in die Feierlichkeiten zum Geburtstag der Frauenzentrale einzubinden, wurde der Mitarbeiterausflug in diesem Jahr etwas grösser geplant. Wir gönnten uns einen ganzen Tag Pause vom Arbeitsalltag und hatten auch ein bisschen mehr Geld als üblich zur Verfügung. Der Ausflug führte uns nach Bern, unter anderem ins Bundeshaus. Fast hätten wir dort unsere erste Zuger Nationalrätin treffen können. Aber da der Ausflug wenige Tage vor Eröffnung ihrer ersten Session in Bern stattfand, war sie leider schon anders verplant. Vielleicht klappt es ein nächstes Mal. Jedenfalls haben wir wieder vieles über das Haus und unsere Demokratie gelernt oder auffrischen können. Dieser Ausflug ermöglicht es allen Mitarbeitenden, sich einmal in einem anderen Rahmen zu treffen und näher kennenzulernen. Für die Geschäftsleitung ist es eine tolle Gelegenheit sich bei allen für die Leistungen und das Engagement im vergangenen Jahr zu bedanken.

Was ich an dieser Stelle gerne wiederholen will: Ein grosses MERCI an alle, die Tag für Tag in ihrem Job sehr viel leisten und mithelfen, die Frauenzentrale zu dem zu machen, was sie ist. // Heidi Hauenstein-Ringger, Co-Geschäftsleitung ad interim

Es braucht Engagement!

Referat von Anja Förster im Theater Casino Zug

Sponsoren Jubiläum

Hauptsponsor:
Zuger Kantonalbank

Sponsoren:
Bank CLER
Bürgergemeinde Menzingen
Bürgergemeinde Risch
Bürgergemeinde Unterägeri
Bürgergemeinde Zug
Bürgerkanzlei der Stadt Zug
FORUM elle, Die Frauenorganisation der Migros, Hohenrain
Einwohnergemeinde Baar
Einwohnergemeinde Oberägeri
Genossenschaft Migros Luzern
GGZ Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug, Cham
Katholische Kirchgemeinde Zug
Lotteriefonds Kanton Zug
Medela AG, Baar
Reformierte Kirche Kanton Zug
Stadt Zug, Soziale Dienste
WWZ Wasserwerke Zug AG, Zug

50 Jahre Frauenzentrale Zug
Es braucht Engagement!

Seit 1969 setzt sich die Frauenzentrale Zug als gemeinnützige Organisation für die Gleichberechtigung der Frauen ein. Die Gründung des Vereins verdanken wir einer Gruppe von initiativen und mutigen Frauen, die sich damals für den erfolgreichen Zusammenschluss aller Zuger Frauenorganisationen engagiert haben.

Gemeinsam verfolgten sie fortan das Ziel, soziale und zeitgemässe Unterstützungs- und Bildungsangebote für Frauen und Familien anzubieten. Gleichzeitig setzten sie sich für mehr Frauenrechte im Kanton ein. Zur Erinnerung: die Schweiz war eines der letzten Länder Europas, die das Frauenstimmrecht einführten. Auch im Kanton Zug war dies erst 1971 der Fall.

Schon bald nach der Gründung bot die Frauenzentrale einen Kinderhüte-Dienst an, veranstaltete erste Kurse der Elternschule und gründete das Alimenteninkasso Zug. In den nachfolgenden Jahren öffneten die heute allseits beliebten Brockenhäuser ihre Tore und diverse Beratungsstellen ergänzten das wachsende Angebot.

Die Rechtsgrundlagen, für die unsere Gründerinnen noch gekämpft hatten, wurden in diesen 50 Jahren grösstenteils geschaffen. Dennoch sind wir heute von einer gelebten Chancengleichheit noch weit entfernt. Es ist offensichtlich, dass in Themen wie Lohngleichheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Frauenanteil in der Politik und Wirtschaft noch sehr viel Handlungsbedarf besteht – um nur einige Bereiche herauszustreichen. Damit eine konsequent gelebte Gleichstellung für die nächste Generation zur Selbstverständlichkeit wird, braucht es weiterhin viel Engagement von uns allen. Aus diesem Grund widmeten wir unser Jubiläumsjahr dem Aufruf: «Es braucht Engagement! Gestern – heute – morgen.»

Zuger Kantonalbank

Unterstützt vom Kanton Zug

Auch wenn es weiterhin viel zu tun gibt, sind wir sehr dankbar und stolz auf die bisherigen Erfolge und Meilensteine der Frauenzentrale Zug. Unseren 50. Geburtstag feierten wir 2019 mit mehreren Jubiläumsanlässen.

Der Auftakt dieser Serie hat am 8. März, am Tag der Frau, im Burgbachkeller stattgefunden. Im Rahmen der Frauenwoche spielten Knuth und Tucek das Stück «Heimat – Ein Ammenmärchen». Anschliessend an die Vorstellung lud die Frauenzentrale Zug alle Besucherinnen und Besucher zu einem feierlichen Apéro ein. Am 18. Juni feierten wir mit unseren Mitgliedern anlässlich der Mitgliederversammlung im Burgbachsaal.

Die grosse Jubiläumsfeier war am 24. September im Theater Casino Zug. Zum Auftakt und als besonderes Highlight inspirierte uns Anja Förster mit dem Thema «Zündstoff für Querdenker». Sie ist Bestsellerautorin, Unternehmerin und gehört zu den gefragtesten Speakern in Europa. Sie motiviert ihr Publikum mit ihrer erfrischenden Art zum Andersdenken.

Im zweiten Teil der Feier gaben uns vier Frauen Einblicke in ihre aussergewöhnlichen Lebensläufe und ihr Wirken. Es waren dies: Alexandra Härtner (Pilotin), Muriel Urech Tsamis (Influencerin), Monika Barmet (Politikerin) und Sonia Kälin (Schwingerkönigin). Die Quintessenz aus diesem Gespräch war, dass es Frauen nicht überall leicht gemacht wird, aber mit viel Herz und Ausdauer alle Träume wahr werden können! In der Festrede der Präsidentin Heidi Hauenstein-Ringger stand dann auch das diesjährige Motto «Es braucht Engagement! Gestern – heute – morgen.» im Mittelpunkt der Botschaft.

Am 9. November waren wir Gastgeber der Schweizerischen Zentralentagung und begrüssten die Mitglieder der befreundeten Frauenzentralen zum inspirierenden Austausch.

Zum Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten luden wir am 28. November unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Zeichen der Dankbarkeit für ihr tägliches Engagement zu einem Ausflug nach Bern ein. //

v.l.n.r: Heidi Hauenstein-Ringger, Alexandra Härtner, Muriel Urech Tsamis, Monika Barmet, Sonia Kälin, Maya von Dach-Bütler

Aus den Fachstellen

Alimenteninkasso und Bevorschussung

Als Fachstelle für Alimenteninkasso und Bevorschussung (AIK) sind wir im Auftrag der Einwohner- und Bürgergemeinden für das Alimenteninkasso zuständig. Wir prüfen Anträge auf Bevorschussung der Alimente und erstellen Berechnungen zur Einreichung an die zuständigen Gemeinden. Wir führen Gespräche mit den Beteiligten und treffen Zahlungsvereinbarungen, wo nötig werden mittels rechtlichen Massnahmen Unterhaltsbeiträge eingefordert. Wir beraten und informieren unparteilich über Rechte, finanzielle Ansprüche und Pflichten. Die Fachstelle wird über die Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden und dem Kanton finanziert.

Die Fachstelle erfüllt die Aufgaben mit acht bestens ausgebildeten, erfahrenen und mehrheitlich langjährigen Mitarbeiterinnen mit insgesamt 580 Stellenprozenten. Ab Juni 2019 hat Anja Müller, eine Fachfrau mit umfassender Inkassoerfahrung, die Nachfolge von Judith Studer angetreten.

Aufgrund des geplanten Gebäudeabrisses mussten wir neue Räume für unsere Fachstelle suchen. Glücklicherweise konnten geeignete Büroräumlichkeiten in einer Liegenschaft der Bürgergemeinde Zug gemietet werden. Seit März 2019 sind wir nun an der Untermüli 7 in Zug zu finden. Die Fachstelle ist mit dem ÖV – Bushaltestelle Kistenfabrik – gut erreichbar.

Unsere Fallarbeit hat sich in den letzten Jahren dadurch verändert, dass die Komplexität wegen der zunehmenden Verrechtlichung gestiegen ist. Zudem kommt es öfters vor, dass von den Gegenparteien Anwälte hinzugezogen werden. Diese bestreiten den Anspruch, die Forderung oder den Entscheid einer Ablehnung der Bevorschussung. Bei Verfahren müssen aufwendige Stellungnahmen argumentiert werden.

Die Auslegung von Rechtstiteln lässt zuweilen Spielraum offen; diese enthalten vermehrt Bedingungen, die an verschiedene Lebenssachverhalte geknüpft sind. So sind Unterhaltsansprüche von Nettoeinkommen, von der Wohnform oder von anderen Leistungen abhängig, deren Evaluierung einen erhöhten Aufwand darstellen. Die sozialen Lebensumstände von Gesuchstellenden und Schuldnern ändern häufiger.

Dank gütlichen Lösungen mit kooperativen Klienten und erfolgreichen inkassorechtlichen Verfahren konnte ein guter Rücklauf erzielt werden. Vom insgesamt geforderten nachehelichen Unterhalt konnten CHF 2’995’127 eingebracht werden, was wie im Vorjahr einen erfolgreichen Rücklauf von 60 Prozent bedeutet.

Die Inkassohilfe bei familienrechtlichen Unterhaltsansprüchen wird für die ganze Schweiz vereinheitlicht. Der Bundesrat hat die Inkassohilfeverordnung (InkHV) gutgeheissen und auf 1.1.2022 in Kraft gesetzt. Damit sollen unterhaltsberechtigte Personen künftig in allen Kantonen Anspruch auf umfassende Inkassohilfe erhalten. Dank unserem Fachwissen und unserer Erfahrung bieten wir die besten Voraussetzungen, diesen Anforderungen gerecht zu werden. // Heidi Giger

Sexual- und Schwangerschaftsberatung

Die SSB berät Jugendliche und Erwachsene zu allen Fragen im Kontext Sexualität und Schwangerschaft. In persönlichen Gesprächen erhalten die Ratsuchenden fundierte Fachinformationen und ergebnisoffene Unterstützung. Das Beratungsspektrum umfasst Themen wie Empfängnisverhütung, Pränataldiagnostik, Schwangerschafts- und Geburtskonflikte sowie Familienplanung, Elternschaft und unerfüllte Kinderwünsche. Weiter geht es auch um sexuelle Gesundheit, Identität und Orientierung. Nebst individuellen Beratungen verfügt die SSB über eine breite Palette an sexualpädagogischen Unterrichtsmodulen für Heranwachsende aller Altersstufen. Lehr- und andere Fachpersonen können bei der SSB auch spezifische Coachings, Fort- und Weiterbildungen in Anspruch nehmen. Darüber hinaus werden Verhütungsmittelkoffer, Unterrichtsmaterialien und Fachbücher ausgeliehen. Und erstmals wurden im vergangenen Jahr auch Elternbildungskurse angeboten.

Das 2018 verjüngte und personell erweiterte SSB-Team hat sich im Berichtsjahr konsolidiert und ist inzwischen bestens eingespielt. Drei teilzeitlich engagierte Frauen und ein Mann informierten, berieten und unterstützten sowohl am Telefon als auch per E-Mail und im persönlichen Dialog.

Das Beratungsangebot wurde erneut rege genutzt, sowohl von jugendlichen als auch von erwachsenen Einzelpersonen und Paaren. Im Fokus standen oft Schwangerschaftskonflikte; Betroffene, die mit grossen Ambivalenzen und Unsicherheiten kämpften und vielfältigen Beeinflussungsversuchen ausgesetzt waren. Mit der nötigen fachlichen Unterstützung fanden sie selbstbewusste Wege, um zwischen moralischem Druck, finanziellen Sorgen und Beziehungsunsicherheiten verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. In vielen Beratungsgesprächen ging es auch um Rechtsfragen im Kontext von Schwanger- und Mutterschaft. Häufig wurde die SSB auch beigezogen bei Problemen im Umgang mit pubertierenden Kindern, bei Kommunikationsschwierigkeiten bezüglich Sexualität sowie bei Unsicherheiten hinsichtlich der geeigneten Verhütung. Andere Einzelberatungen drehten sich um Vaterschaftspflichten, Überforderung im Kontext Pornographie, Sexualität nach der Geburt, Orgasmusschwierigkeiten, die Pille danach und vieles andere mehr.

Die sexualpädagogischen Einsätze an Zuger Schulen entsprachen zahlenmässig dem Durchschnitt der Vorjahre. Um der Genderthematik gerecht zu werden, wurden die Unterrichtsmodule im Jahr 2019 mit Unterstützung von drei erfahrenen Freelancern stets zu zweit geleitet. Nebst einzelnen Primarschulen, an welchen das SSB-Team schulergänzenden Aufklärungsunterricht für Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse erteilte, waren es vor allem Klassen der Oberstufe, Kantonsschule und Lernende der Berufsschulen, welche sexualpädagogische Lektionen buchten. Es wurden aber erneut auch sexualpädagogische Förderungseinheiten für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung konzipiert. Auf grosses Interesse stiessen sodann die Mädchenpower-Wochen, die jeweils im Frühling für zwei Gruppen von 11- bis 12-jährigen Mädchen durchgeführt werden.

Die Ausleihe von Verhütungsmittelkoffern, Unterrichtsmaterialien und Fachbüchern war weiterhin leicht rückläufig, derweil sexualpädagogische Fachberatungen für Lehrpersonen anstiegen.

Das unlängst ausgebaute sexualpädagogische Aus- und Weiterbildungsangebot für angehende Lehrpersonen der Pädagogischen Hochschule Zug wurde erneut durchgeführt und stiess auf reges Interesse.

Neu wurden auch zwei Kurse für das eff-zett Elternbildungsprogramm konzipiert. Einer richtete sich an die Eltern kleiner Kinder («Von Bienen, Blumen und dem Storch»), der andere an die Eltern von Pubertierenden («Bumsen oder Geschlechtsverkehr – Hauptsache aufgeklärt!»). // Simone Haug und Franz Kälin

Die OHB besteht aus einem Team von Fachleuten mit psychologisch-sozialarbeiterischem Hintergrund. Sie berät und begleitet Opfer von körperlicher, sexueller und/oder psychischer Gewalt sowie auch Opfer von Verkehrsunfällen. Die Unterstützung beschränkt sich dabei nicht auf akute Krisen, sondern wird auch dann gewährt, wenn die Gewalterfahrung längere Zeit zurückliegt. Nebst der psychosozialen Beratung vermittelt das Team juristische Informationen und schaltet im Rahmen der Soforthilfe bedarfsweise Rechtsanwälte ein. Weiter begleitet es die Ratsuchenden im Strafverfahren und triagiert wenn nötig an andere Fachstellen. Nebst den direkt betroffenen Opfern werden auch Angehörige und nahestehende Personen sowie Fachleute beraten.

Das 2018 neu formierte OHB-Team hat sich im Berichtsjahr konsolidiert und opferhilferechtlich gezielt weitergebildet. Für die Beratungen standen drei berufserfahrene Frauen und zwei Männer im Teilzeitpensum zur Verfügung. Dank der vielseitigen personellen Ressourcen und einer gut eingespielten Organisation konnten ratsuchende Opfer jederzeit rasch, kompetent, bedürfnisgerecht und auf Wunsch auch geschlechterspezifisch unterstützt werden.

Weiter wurden 2019 alle betrieblichen Abläufe analysiert und verbessert. In der Falladministration wurde vollständig auf elektronische Dossiers umgestellt und zu diesem Zweck die Software aktualisiert. Dabei handelt es sich um einen weiterführenden Prozess, der auch in Zukunft konsequent auf Vereinfachung, Verhinderung unnötiger Datensammlungen und die Erfüllung von Datenschutzvorschriften abzielt.

Nebst der Beratungstätigkeit engagierte sich das OHB-Team 2019 verstärkt in der Prävention, führte Informationsveranstaltungen durch und war regelmässig in der Öffentlichkeit präsent. Besonders hervorzuheben ist auch die intensivierte Zusammenarbeit mit der Zuger Polizei. In einem Fachinput wurde das Korps der Sicherheitspolizei, das täglich an der Front steht, über opferrechtliche Grundlagen und relevante Faktoren in der psychosozialen Arbeit mit traumatisierten Opfern weitergebildet. Und anlässlich der Zuger Messe standen die OHB-Mitarbeitenden gemeinsam mit der Polizei im Einsatz, um die Besucherinnen und Besucher rund um das Thema Häusliche Gewalt zu sensibilisieren.

Die nationale Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» wurde im Kanton Zug erneut von der Arbeitsgruppe «Frauen sind unschlagbar» umgesetzt, in der sich das Team der OHB aktiv beteiligte. Eine Kette aus 1000 Windlichtern wies leise und eindrücklich auf die Wichtigkeit des gewaltfreien Zusammenlebens hin.

Im letzten Quartal führte das OHB-Team im Auftrag der Zuger Sicherheitsdirektion bei allen Ratsuchenden eine anonyme Zufriedenheits- und Bedürfnisumfrage durch. Aus den durchwegs positiven Rückmeldungen lässt sich schliessen, dass die Stelle den gewaltbetroffenen Menschen ebenso wertvolle wie unverzichtbare Unterstützung bot. Das Lob ist dem OHB-Team gleichsam Motivation und Auftrag, sich auch in Zukunft voll für die Opfer zu engagieren. // Kathrin Gruber und Andrea Zürcher

Kantonale Anlaufstelle für Betroffene von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen

Basierend auf dem AFZFG (Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981), leistet die Anlaufstelle sofortige und längerfristige Hilfe an Personen, die vom Bundesamt für Justiz als Opfer anerkannt sind.

Im AFZFG wurde die Einreichefrist für Gesuche um Solidaritätsbeiträge befristet. Im Berichtsjahr prüfte das Bundesamt für Justiz sämtliche rechtzeitig eingereichten Dossiers, welche die Betroffenen selbstständig oder mit Unterstützung der Anlaufstelle eingereicht hatten. Mit wenigen Ausnahmen konnte der Betrag von CHF 25'000 an alle Gesuchstellenden ausgerichtet werden. Die Zuger Anlaufstelle im eff-zett das fachzentrum wurde entsprechend nur in wenigen Einzelfällen zur Begleitung von posttraumatischen Krisen angerufen.

Denjenigen Opfern von Zwangsmassnahmen, welche die Frist vom 30. April 2018 verpasst hatten, konnte die Anlaufstelle im Berichtsjahr nur noch mehr psychosoziale Unterstützung bieten.

Aktuell wird in den eidgenössischen Räten geprüft, ob die oben erwähnte Befristung im AFZFG aufgehoben und ein Nachfolgegesetz in Kraft gesetzt werden soll. Die Chancen stehen gut, dass spätestens ab 2021 auch all diejenigen, die bisher kein Gesuch eingereicht haben, ihre Ansprüche noch geltend machen können. Für nähere Informationen können sich Betroffene jederzeit an die Anlaufstelle wenden.
// Markus Noser

Einzel-, Paar und Familienberatung

Die PFB bietet Beratung und therapeutische Hilfe bei Problemen in Ehe, Partnerschaft, Familie, Trennung und Scheidung sowie bei Problemen von Alleinerziehenden und Alleinstehenden an. Das Team steht sowohl Einzelpersonen als auch Paaren und Lebensgemeinschaften mit Rat und Tat zur Seite. Dies insbesondere auch dann, wenn sich diese in Lebenskrisen, Überforderungssituationen, bei schwierigen Entscheiden, Stress, Burnout oder sozialer Isolation nicht mehr orientieren können und im Dialog mit Profis wirksame Verhaltens- und Gestaltungsmöglichkeiten entwickeln wollen. Bei komplexen Paar- und Familiensituationen sind bedarfsweise auch Co-Beratungen möglich. Darüber hinaus führt das PFB-Team Kurse und Coachings zu allerlei Lebensfragen durch, berät bei Konflikten mit Behörden/Ämtern, führt im Auftrag der kantonalen Kindes- und Erwachsenschutzbehörde Adoptionsabklärungen durch und verfasst die dazu erforderlichen Sozialberichte.

Die Zusammensetzung des PFB-Teams ist seit Jahren unverändert. Die Mitarbeitenden verfügen nebst psychologisch/psychotherapeutischen Fachqualifikationen über eine breite Praxiserfahrung und bieten Beratungen auch in englischer Sprache an. Bei anderen Fremdsprachen werden bedarfsweise Dolmetschende beigezogen.

In der Paarberatung standen im Berichtsjahr Probleme mit Aussenbeziehungen, Trennungsfantasien und erzieherischer Überforderung im Vordergrund. Anhaltend gross war die Nachfrage nach Beratung und therapeutischer Begleitung von Einzelpersonen. Gerade diese waren oft mit komplexen psychischen Schwierigkeiten belastet (Depressionen, Angststörungen, Suchtprobleme, etc.), aber auch mit sozialen und finanziellen Einschränkungen konfrontiert. Viele Ratsuchende pendelten schon lange zwischen verschiedenen Stellen der Psychiatrie und Sozialhilfe hin und her, was eine sorgfältige Auftragsklärung und Koordination der Zusammenarbeit bedingte. Weil die meisten Fälle mit grossen finanziellen Probleme einhergingen, wurde zur Unterstützung öfters die eff-zett-interne Budgetberatung beigezogen. Vielen mehrfach belasteten Ratsuchenden wurden überdies günstigere Spezialtarife gewährt, um ihre gesellschaftliche Exklusion nicht noch zu verschärfen.

Bei vielen Paaren und Einzelpersonen war im Berichtsjahr auch häusliche Gewalt ein Thema. Hier galt es abzuwägen, was in den Zuständigkeitsbereich der Opferhilfeberatung gehörte und welche Situationen eher einen psychologisch-psychotherapeutischen Zugang erforderten. Entsprechend wichtig wurde die Intensivierung der internen Abstimmung und Zusammenarbeit.

Mehrere Ratsuchende litten offensichtlich nicht nur an Beziehungs- und Alltagsbewältigungsschwierigkeiten, sondern an erheblichen psychischen Traumata. Mittels flankierender Aktivierung von eigenen Ressourcen und Selbsthilfeangeboten konnten dabei durch traumatherapeutisch ausgerichtete Unterstützungshilfen erfreuliche Verbesserungen erzielt werden. Bei einzelnen schweren oder komplexen Traumafolgestörungen war aber auch die Überweisung an spezialisierte fachmedizinische Stellen nötig.

Bei den Adoptionsgutachten, welche das PFB-Team im Auftrag der KESB erstellte, waren Stiefkindadoptionen gegenüber Adoptionen von unbekannten Kindern (aus dem Ausland) deutlich in der Überzahl. Eine Entwicklung, die auch Fachstellen anderer Kantone beobachten.

Fachlich befasste sich das PFB-Team im Berichtsjahr intensiv mit dem Motto «Reden reicht nicht». Insbesondere bei Traumata und Angststörungen ist sich die Fachwelt und Forschung heute einig, dass es nebst dem klassischen Gespräch weitere Elemente wie Visualisierung, Arbeit mit Symbolen, Rollenspiele, Atemarbeit oder auch suggestive Techniken braucht, um defizitäre, krankmachende Netzwerke in Gehirn und Nervensystem zu aktivieren und zu verändern. Auch in der Beratung lassen sich auf diese Weise gute Erfolge erzielen. // Michèle Bossi und Philipp Nanzer

Trennungs-, Scheidungs- und Familienmediation

Mediation ist ein auf Selbstverantwortung ausgerichtetes Vermittlungsverfahren, bei dem die Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Konfliktparteien verbessert und einvernehmliche Regelungen erarbeitet werden. Angestrebt werden verbindliche und tragfähige Lösungen, bei denen sich keine/r der Beteiligten als Verlierer/in fühlt.

Die Mediationsgespräche werden nach Möglichkeit zu zweit geleitet (Co-Mediation). Durch ihre allparteiliche Haltung fördern die Mediatoren die Dialog- und Konsensfähigkeit und helfen den Konfliktparteien, gemeinsam konstruktive Abmachungen zu treffen. Im Trennungsfall werden diese meist in aussergerichtlichen schriftlichen Vereinbarungen festgehalten. Bei Scheidungen werden Konventionen verfasst, die dem Gericht anschliessend zur Genehmigung vorzulegen sind.

Zusätzlich bietet das TSM-Team auch Vermittlung bei vielfältigen Familienkonflikten und Schwierigkeiten des Zusammenlebens. Dazu gehört das Erarbeiten von Regeln und/oder Verträgen für Patchwork-Familien, Konkubinatspaare, Eltern mit erwachsenen Kindern, trennungswillige Paare ohne gleichzeitige Domizilseparierung und vieles andere mehr. Nicht zuletzt werden im Auftrag von Behörden oder Gerichten auch angeordnete Mediationen durchgeführt, beispielsweise bei elterlichen Streitigkeiten um Besuchsrechte oder Betreuungspflichten.

Die Mitarbeitenden des TSM-Teams verfügen über langjährige Berufserfahrung und fundierte juristische wie psychosoziale Qualifikationen. Als gemischtgeschlechtliches Team integrieren sie weibliche wie männliche Perspektiven. Sie bieten auf Wunsch auch Mediationen in Englisch an.

Das auf zwei Wochentage konzentrierte Mediationsangebot erfreute sich im Berichtsjahr einer anhaltend hohen Nachfrage. Bereits beim Erstkontakt wurde jeweils sorgfältig geklärt, welches Angebot/Setting oder welche Alternative hilfreich sein könnte. Häufig konzentrierten sich die Anliegen der Ratsuchenden auf rechtliche Fragen, die ad hoc am Telefon oder per Mail erörtert und geklärt werden konnten. Bis Mediationen tatsächlich zustande kamen, waren öfters längere Vorberatungen erforderlich. Der Zeitaufwand zum Verfassen persönlicher Vereinbarungen/Konventionen stieg insgesamt merklich an. Grund dafür waren u.a. rechtliche Neuerungen, welche die Komplexität und den Regelungsbedarf ganz allgemein erhöhen. Zahlreiche Medianden waren darum bemüht, Kosten zu sparen und Detailabmachungen selbstständig zu treffen, sobald sie die nötigen Basisvereinbarungen erarbeitet und die nötigen Sachinformationen erhalten hatten. Auch war eine Tendenz zu längeren Sitzungen feststellbar, um die bei mehrteiligen Vermittlungsverfahren oft zeitaufwändige Terminkoordination zu minimieren.

Offensichtlich wissen die Zugerinnen und Zuger die Form und den Stil des TSM-Teams zu schätzen. Gerade bei sehr emotionalen oder komplexen Konfliktsituationen ist es überdies ein Mehrwert, dass im effzett das fachzentrum auf kleinem Raum viele weitere Fachkompetenzen zur Verfügung stehen. Flankierend zu den Mediationen werden darum oft auch andere Angebote genutzt (insbesondere die Budgetberatung zur Grundlagenerarbeitung bei Trennungen und Scheidungen, jedoch auch Einzel- und Paarberatungen zur mentalen Stärkung sowie Opferhilfeberatung bei gewalttätigen Paarkonflikten).

2019 lag einer der Schwerpunkte in der Erweiterung des Fachwissens rund um die Kinderbelange in konfliktbelasteten elterlichen Trennungssituationen. Im Rahmen von Präventions- und Informationsveranstaltungen wurde das TSM-Team überdies wiederholt mit fachlichen Inputs beauftragt. // Franz Kälin und Rosemarie Teunisse

Budgetberatung

Die BB versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Ihr Ziel ist es, die finanzielle Handlungskompetenz der Privathaushalte zu stärken. Sie befähigt Ratsuchende zu selbstverantwortlichem Handeln und vermittelt ihnen konkrete Skills, wie sie ihre wirtschaftlichen Pflichten und Bedürfnisse mit eigenen Mitteln kostenbewusst wahrnehmen können. Durch praxisnahe finanzielle Allgemeinbildung hilft die BB, Armut zu bekämpfen, den persönlichen Umgang mit Geld zu verbessern und budgetgerechte Umsetzungstechniken zu erlernen. Vor allem in Veränderungssituationen – Familienzuwachs, bewusste Erwerbsreduktion eines Elternteils zugunsten der Kinderbetreuung, Trennung, Arbeitslosigkeit – oder bei Lohneinbussen durch Krankheit/Unfall ist ein genauer Blick auf den finanziellen Handlungsspielraum oft entscheidend, um einer Verschuldung entgegenzuwirken.

Nebst den individuell ausgerichteten Beratungstätigkeiten leistet die BB auch aktive Informations- und Präventionsarbeit im Rahmen von Fachinputs an Schulen, Elternbildungsveranstaltungen und allerlei Workshops. Den Mitarbeitenden von Zuger Schulen, Fachstellen, Institutionen und Behörden steht sie zudem als Triagestelle zur Verfügung und stellt auf Wunsch massgeschneidertes Informationsmaterial bereit.

Bis Ende 2019 konnte die BB auf finanzielle Unterstützung durch den Kanton zählen.

Die Fachstelle BB wird von einer praxiserfahrenen, vom Dachverband Budgetberatung Schweiz zertifizierten Beraterin geführt. 2019 stand sie den Ratsuchenden durchgehend während drei Wochentagen zur Verfügung.

Insgesamt entsprach die Beratungsnachfrage etwa dem Durchschnitt der Vorjahre. Ausgesprochen hoch waren Anfragen für Bedarfsberechnungen bei Trennung. Nebst vielen Paaren liessen sich erfreulicherweise auch vermehrt Männer zu budgetrelevanten Themen beraten. Und aufgrund veränderter Lebenssituationen suchten zahlreiche ehemalige Klientinnen erneut fachliche Unterstützung.

Auch die Anzahl der Präventions- und Informationsveranstaltungen (u.a. Kurse an Schulen) bewegte sich im Rahmen der Vorjahre. Neu wurden ab September jeden dritten Mittwoch im Monat Kurzberatungen in der Bibliothek Zug angeboten. Das auf maximal 20 Minuten beschränkte Angebot richtete sich an alle Interessierten und konnte ohne Voranmeldung kostenlos genutzt werden. Zahlreiche Ratsuchende liessen sich in der Folge auf ausführliche Beratungen in der Fachstelle ein. // Beatrice Ligthart

Elternbildung

Elternbildung vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten, um die Erziehungskompetenzen zu fördern und zu stärken. Dabei berücksichtigt sie die Ressourcen der Erziehenden und strebt einen achtsamen und respektvollen Umgang an. Vorträge, Kurse und Workshops vermitteln Familien Impulse für die verschiedenen Lebensphasen. Die Fachstelle Elternbildung ist der grösste Elternbildungsanbieter im Kanton Zug, sie ist eduQua zertifiziert.

Als ältestes «Kind» der Frauenzentrale feierten wir mit ihr das 50-Jahr-Jubiläum. Als kleines Jubiläumsgeschenk an unser Zielpublikum boten wir Vorträge zur Thematik Neue Medien an. Im Referat «Nuggi, Plüschtier und Tablet – kleine Kinder und die Medien» erhielten die Eltern Inputs zu adäquater Förderung der Medienkompetenz ihrer Kleinkinder sowie zur Umsetzung der Medienregeln. Gegen 80 Personen besuchten diesen Vortrag, den wir zweimal durchführten. Für Eltern von Schulkindern boten wir den Vortrag «Fortnite – Hilfen zur Auseinandersetzung» an. Kann Fortnite süchtig machen? Wie kann ich den Game-Konsum meines Kindes handhaben? Zu diesen und weiteren Fragen bekamen die Anwesenden Antworten und alltagstaugliche Handlungsmöglichkeiten. Beide Angebote konnten wir in der Veranstaltungsreihe «Sicher und entspannt durch die digitale Welt» publizieren, ein erfolgreiches Kooperationsprojekt mehrerer Zuger Institutionen unter der Leitung der Bibliothek Zug.

Nebst den sehr gefragten und gut ausgebuchten Angeboten «Auch Mütter verstehen ihre Söhne», «Pubertät» und «Hochsensible Kinder» nahmen wir neue und aktuelle Themen in unser Programm auf, wie «Mobbing», «Eltern von Mehrlingen» und «Stress blockiert Leistungen». Eine konstant gute Auslastung verzeichneten wir bei den familylab-Kursen nach Jesper Juul. Im Gesamten konnten wir die Anzahl Vorträge und Teilnehmende im Vergleich zum Vorjahr erhöhen.

Die Bedürfnisse der Eltern verändern sich. Kurzfristige An- oder Abmeldungen nahmen zu. Wenn wir die Anmeldefrist bei einem Kurs mit mangelnden Anmeldungen verlängern konnten, vermerkten wir mehrmals, dass der Kurs schliesslich gut besucht oder sogar ausgebucht war, dank den kurzfristigen Anmeldungen.

Um unser Angebot breit zu vermarkten, nutzen wir verschiedene Marketingkanäle. Bei einer Standortbestimmung mittels einer Online-Marketing-Firma erhielten wir Anregungen und Vorschläge, um unseren Facebook-Auftritt zu optimieren. Zudem informierten wir die Teilnehmenden in regelmässigen Abständen mit Newsletter über die aktuellen Angebote. Die eher konservativen Kanäle wie Flyer und Kursprogramm bewähren sich nach wie vor. So ergaben die Auswertungen, dass über 50 Prozent der befragten Teilnehmenden durch das Kursprogramm auf das Angebot aufmerksam wurden. Viele Eltern schätzten es zudem, dass ihre Schulkinder das Programm via Schule nach Hause brachten.

Am Märlisunntig war die Fachgruppe Elternbildung wiederum in der Burg präsent, gemeinsam mit dem Team von der Burg Zug. Die Räume wurden passend zum Märchen wunderschön dekoriert und liessen die Kinder in die Welt der Giraffe und des Krokodils sowie der Zwerge eintauchen. Eine grosse Schar von Eltern und Kindern erfreuten sich am Anlass und verpflegten sich an unserem Stand mit Punsch und selbstgebackenen Kuchen. // Annaliese Gisler Michaud

Femmes-Tische

FT sind niederschwellige Gesprächsrunden in diversen Sprachen, an denen die Teilnehmenden Fragen zu Familie, Gesundheit und Integration diskutieren. Die moderierten Gesprächsrunden finden in der Nachbarschaft statt und sind für alle interessierten Menschen offen – mit oder ohne Migrationshintergrund. Die Durchführung der Runden erfolgt mittels ausgebildeter Moderatorinnen. Sie sind Brückenbauerinnen, sind interessierte, kommunikative und gut vernetzte Persönlichkeiten aus dem jeweiligen Kulturkreis und knüpfen die Verbindung zwischen der Migrationsbevölkerung und den Schweizer Gepflogenheiten sowie Institutionen.

Das lizenzierte nationale Programm wurde mehrfach ausgezeichnet. Im Kanton Zug hat die Frauenzentrale seit 2006 die Trägerschaft von Femmes-Tische inne; sie wird finanziell unterstützt von der Gesundheitsdirektion.

Die beliebtesten Themen, über die 2019 mit spezifischen Fotokarten diskutiert wurde, waren «in Bewegung», «gesund sein – gesund bleiben», «positives Körperbild», «versteckte Zucker und Fette» sowie «Berufswahl». Anfang Jahr erhielten die Moderatorinnen in der Thematik «Kinderschutz» eine Schulung, die von einer Mitarbeiterin von punkto Eltern, Kind & Jugendliche durchgeführt wurde.

Unsere Themenvielfalt konnten wir mit Neuerscheinungen erweitern. Wir vermittelten den Frauen mit «überlegt einkaufen», wie sie sparsam und gesund einkaufen können, ohne Lebensmittel wegwerfen zu müssen. Viele Migranten waren es in ihrem Herkunftsland gewohnt, auf dem Markt grössere Mengen Lebensmittel für den täglichen Bedarf und für einen allfälligen Besuch einzukaufen. Der Umgang mit einem «positiven Körperbild», sich gesund und wohl zu fühlen, ohne sich von den Medien manipulieren zu lassen, ist in allen Kulturen ein aktuelles Thema. Entsprechend interessiert nahmen die Moderatorinnen an der Schulung teil. Das von uns 2018 getestete Set «in Bewegung» wurde von der Dachorganisation Femmes-Tische optimiert, vereinfacht und mit passenden Fotokarten ergänzt. Es ist ein sehr beliebtes Set, zeigt es doch mit einfachen Inputs auf, wie wichtig Bewegung ist und wie sie im Alltag eingebaut werden kann, ohne sportliche Höchstleistung vollbringen zu müssen. In kurzer Zeit setzten die Moderatorinnen 11 Runden zu diesem Thema um. Die neuen Moderatorinnen erhielten eine Einführung in die gut eingesetzten Module «Spielsucht», «Rassismus» und «Pubertät».

Das Berichtsjahr knüpfte mit seiner Intensität nahtlos an das vorangegangene Jahr an. Schon Anfang Jahr setzten wir unseren Schwerpunkt «Femmes-Tische im Asylkontext» weiter um. Die im Vorjahr ausgebildete eritreische Moderatorin führte im Durchgangszentrum für ihre Landsfrauen Gesprächsrunden durch. Damit möglichst viele Frauen daran teilnehmen konnten, organisierten wir zusätzlich eine Kinderbetreuung. Auch mit syrischen Frauen wurden Runden durchgeführt. Gefragtes Thema war «Mein Kind geht in die Schule» und «gesund sein – gesund bleiben». Mitte Jahr bildeten wir eine afghanische Flüchtlingsfrau aus, die sogleich in regelmässigen Abständen Runden umsetzte und eine grosse Teilnehmerschar verzeichnen konnte. Erfreulicherweise nahmen bei ihr von Beginn an auch einige Männer teil. Leider hat uns die eritreische Moderatorin Ende Jahr wieder verlassen, wir sind auf der Suche nach einer Nachfolgerin.

In der Online-Zeitung Namaste der indischen Community in der Schweiz wurden zwei grössere Berichte über Femmes-Tische, unseren Standort und unsere indische Moderatorin publiziert.

Im November reisten wir mit den Moderatorinnen an das nationale Moderatorinnen-Treffen in Bern, das alle zwei Jahre von der Dachorganisation organisiert wird. Über 230 Frauen aus der ganzen Schweiz nahmen an der Tagung teil, besuchten diverse Workshop zum Thema «Psychische Gesundheit» und schätzten den Austausch untereinander sehr. // Annaliese Gisler Michaud

Koordinationsstelle Elternbildung

Die Koordinationsstelle Elternbildung (KEB) hat vom Kanton den Auftrag, alle Zuger Elternbildungsanbieter zu vernetzen und sie über neue, aktuelle und laufende Angebote zu informieren. Zudem berät und unterstützt sie die Anbieter bei der Planung und Durchführung von Anlässen und koordiniert die Zuger Elternbildungsangebote.

2011 bekam die Frauenzentrale den Auftrag, die Koordinationsstelle Elternbildung aufzubauen. Die Finanzierung erfolgte mittels Gelder vom Lotteriefonds.

2019 musste der Regierungsrat gemäss Regierungsratsbeschluss einen Entscheid fällen betreffend der Weiterführung der Koordinationsstelle Elternbildung und einer Überführung in die Staatsrechnung. Im Rahmen einer extern durchgeführten Evaluation wurden im Jahr zuvor die Aufgaben und erbrachten Dienstleistungen der Koordinationsstelle geprüft und die jährlichen finanziellen Aufwände beleuchtet. Die Evaluation ergab, dass eine zentrale Koordinationsstelle für die Zuger Elternbildungsanbieter nützlich und wertstiftend ist und die Weiterführung der Stelle daher gerechtfertigt. Der Regierungsrat entschied jedoch, die Koordinationsstelle ab 2020 verwaltungsintern zu führen, um Einsparungen zu machen. Er erhofft sich mit diesem Beschluss zudem mehr Einfluss auf die Ziele und Aufgaben der Koordinationsstelle Elternbildung Kanton Zug und sieht in diesem Entscheid eine Entflechtung zwischen dem Anbieter Elternbildung und der Koordinationsstelle als Anlaufstelle für alle Zuger Anbieter.

Im Berichtsjahr waren wir intensiv mit der Übergabe der KEB an die Direktion für Bildung und Kultur beschäftigt und mit den damit verbundenen Anpassungen. Planungsschritte wurden definiert, Aufgaben- und Zeitpläne, Merkblätter und Vorlagen sowie die Marketinginstrumente transferiert. In Absprache mit den involvierten Partnern wie Grafik, Webdesign und Druck wurde das neue Erscheinungsbild erarbeitet. Die eigenständige KEB-Webseite wurde in die Kantonshomepage integriert. Zum letzten Mal stellten wir das Kursprogramm Winter/Frühling inhaltlich zusammen. Kurz vor Weihnachten erschien das Kursprogramm mit neuem Layout und wurde in die Haushaltungen verteilt.

Wir bedauern, dass die beiden Mitarbeiterinnen der Koordinationsstelle je 10 Stellenprozent verlieren.
// Annaliese Gisler Michaud

Kanton Zug

Direktion für Bildung und Kultur
Koordinationsstelle Elternbildung
Kanton Zug

Kontaktstelle Selbsthilfe

Seit 2003 engagiert sich die Kontaktstelle Selbsthilfe für die Selbsthilfe im Kanton Zug und ist schweizweit gut vernetzt. Sie ist Anlaufstelle für interessierte Betroffene sowie Angehörige von Menschen in schwierigen Lebenssituationen und unterstützt sie auf der Suche nach der passenden Selbsthilfegruppe. Angesprochen sind zudem auch Fachleute und Beratungsstellen, die ihre Klientel über passende Angebote informieren wollen. Die Selbsthilfegruppen sind freiwillige Zusammenschlüsse von Menschen mit einem gemeinsamen Anliegen. Sie arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich und die Gruppenmitglieder sind sowohl Hilfesuchende als auch Helfende.

Im Berichtsjahr tauschten sich 24 Selbsthilfegruppen regelmässig an 366 Treffen aus. Die durchschnittliche Gruppengrösse betrug 15 Teilnehmende, wobei die Gruppengrösse starke Differenzen aufwies, zwischen sehr grossen Gruppen wie Anonyme Alkoholiker mit über 15 Teilnehmenden und kleineren Gruppen von 5 bis 10 Teilnehmenden. 67 % der Gruppen befassten sich mit Gesundheitsthemen wie Sucht, psychische und somatische Erkrankungen, bei 33 % der Gruppen waren es soziale Themen wie Alter, Trennung, Tod, Homosexualität usw. Die Gruppen sind unterschiedlich strukturiert, viele von ihnen trafen sich ein- bis zweimal monatlich.

Wir konnten über 100 Erstanfragen für Selbsthilfegruppen verbuchen. Zusätzlich gründeten wir 3 neue Gruppen zu den Themen Psychische Beschwerden und Recovery, Burnout sowie Parkinson-Angehörige. Die beiden Gruppen Narzissmus-Angehörige und Kindstod haben noch den Status Aufbaugruppe, eine Gründung ist erst bei genügend Interessierten möglich.

Anlässlich des nationalen Tages der Selbsthilfe am 21. Mai zeigten wir in Kooperation mit einer Fotokünstlerin eine Ausstellung zum Thema Selbsthilfe-Stuhlkreis.

Das Angebot Kafi-Talks, das im Vorjahr in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit und dem Sorgentelefon 143 Zentralschweiz initiiert wurde, konnte im Berichtsjahr erfreulicherweise weitergeführt werden. Das niederschwellige Kontaktangebot für Menschen jeden Alters wurde von freiwilligen Begleitpersonen moderiert. Pro Veranstaltung nahmen bis zu elf Gäste teil.

Im Rahmen des kantonalen Sparpaketes 2019 wurde die Subventionsvereinbarung mit der Direktion des Innern nicht mehr verlängert und lief Ende 2019 aus. Auf der Suche nach einer etablierten und gut vernetzten Trägerschaft für eine Übernahme liefen während des Jahres konkrete Verhandlungen mit Triangel Beratung. Es freut uns sehr, dass ab 1. Januar 2020 die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Zug die Trägerschaft und die finanzielle Sicherstellung der Kontaktstelle Selbsthilfe übernommen hat, befristet auf 3 Jahre, in verschlankter Version mit 30 Stellenprozenten und mit dem Ziel, eine breiter abgestützte Finanzierungslösung zu finden. Die Stellenprozente wurden intern von den Triangel-Mitarbeitenden übernommen. Unsere langjährige Mitarbeiterin fand eine Anschlusslösung und verliess uns Ende September. // Annaliese Gisler Michaud

SELBSTHILFESCHWEIZ

«Selbsthilfe ist, wenn du das Wort ergreifst, das dir im Halse steckengeblieben ist.»

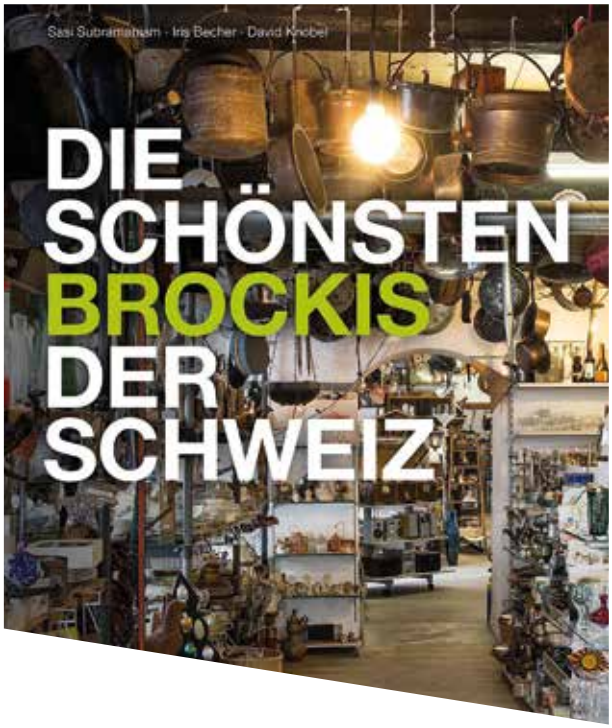
Fritz-J. Schaarschuh (*1935),
deutscher Philologe und Aphoristiker

Aus dem Brockenhaus

Brockenhaus Zug

Das Brockenhaus beim Ökihof erfreute sich auch 2019 grosser Beliebtheit bei der Zuger Bevölkerung. Die einzelnen Abteilungen sind personell und organisatorisch gut aufgestellt und auch der Umsatz war auf hohem Vorjahresniveau. Im November führten wir die Möglichkeit der Kartenzahlung ein; diese Neuerung stösst auf grosses Interesse und wird rege genutzt. Das Hüüsli, welches im 2018 mit wenig finanziellem, aber hohem personellem Aufwand aufgeräumt und reorganisiert wurde, konnte zahlreiche neue Kunden gewinnen und den Umsatz um 50 Prozent steigern. Die durchwegs positiven Rückmeldungen unserer Verkäuferinnen und Verkäufer sowie der Kundschaft waren Lohn und Ansporn zugleich. Im Brocki und im Hüüsli wurden insgesamt 25'135 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet, ein grosses Dankeschön für diese wertvollen Arbeitsstunden und das Engagement.

Mit dem Jahresende ging für das Brocki auch ein turbulentes Jahr zu Ende. Unterschiedliche Meinungen zwischen Frauenzentrale-Vorstand und Brockenhaus über die Organisationsstruktur verlangten eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Offenheit und der Wille, gemeinsam die Zukunft der Frauenzentrale zu gestalten, führten zu einem konstruktiven Austausch und gegenseitiger Akzeptanz.



Aufgrund des 50-Jahr-Jubiläums der Frauenzentrale wurde uns ein Geldbetrag als Wertschätzung an die Mitarbeitenden und für die Teambildung innerhalb des Brockenhauses zur Verfügung gestellt. Diesen setzten wir für die Weihnachtsfeier mit Lottospiel und Preisen sowie eine exklusive Kinovorstellung für alle Brockimitarbeiterinnen und -mitarbeiter ein.

Besonders stolz sind wir auf den hochwertigen Beitrag im Buchprojekt «Die schönsten Brockis der Schweiz», für welches unser Brocki ausgewählt wurde. Nicht nur das Buch ist gute Werbung für uns; auch die zahlreich erschienenen Zeitungsartikel und Erwähnungen in den Sozialen Medien zeugen vom Trend der Wiederverwertung von Gebrauchsgegenständen. Im Buch wird auch auf die einmalige Symbiose von Ökihof und Brockenhaus hingewiesen und dass alles daran gesetzt werden sollte, dieses Angebot für die Bevölkerung aufrechtzuerhalten.

Das Neubauprojekt mit Ökihof, Brockenhaus und Recyclingbetrieben im Göbli hat Fahrt aufgenommen; in zahlreichen Sitzungen wurden unsere Wünsche und

Anregungen entgegengenommen und man hat sie in die Pläne einfliessen lassen. Gegen Ende Jahr konnte ein Vertrag zwischen der Frauenzentrale und der Stadt Zug für eine Mietabsicht unterschrieben werden. Die prekäre Bausubstanz des alten Güterbahnhofs macht einen Umzug in den kommenden Jahren unabdingbar, laut Planung Ende 2022.

Wie bereits im vergangenen Jahr waren wir auch 2019 wieder am Stand von Benevol an der Zuger Messe vertreten und freuten uns über angeregte Gespräche am Messestand.

Der gut besuchte Brocki-Ausflug führte uns dieses Jahr nach Schaffhausen, in die Heimat der Brocki-Leiterin. Die intakte und sehr belebte Schaffhauser Altstadt gefiel den Zugern sehr und stimmte sie auch ein wenig wehmütig. Ein kurzer Fussmarsch mit Erklärungen von Rosvita Corrodi zu Plätzen, Brunnen, Gebäuden und Erkern sowie mit Zwischenhalt in der Kirche St. Johann brachte uns an die Schifflände, von wo aus uns ein Züglein ins Schloss Laufen auf der Zürcher Seite des Rheinfalls fuhr. Wetter, Kulinarik und Stimmung waren nicht zu überbieten und der Tag war ein echtes Highlight.
// Christine Langhans

Jahresrechnung 2019 –
Aktiven per 31. Dezember 2019

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Richtlinien von Swiss GAAP FER 21. Es werden nur die Bilanz und Betriebsrechnung und die Veränderung des Eigenkapitals sowie die Betriebsrechnung des Vereins im vorliegenden Jahresbericht abgebildet. Die detaillierte Jahresrechnung kann bei der Frauenzentrale bestellt werden.

Aktiven	2019 [CHF]	2018 [CHF]
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3’604’708.90	3’885’513.68
Forderungen aus Leistung	110’024.70	101’811.10
Übrige Forderungen	19’802.55	27’191.90
Warenlager Brockenhaus	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	5’283.35	15’497.53
Total Umlaufvermögen	**3’739’820.50**	**4’030’015.21**
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	193’637.00	128’383.76
Immobile Sachanlagen	2’042’429.00	1’951’255.00
Total Anlagevermögen	**2’236’066.00**	**2’079’638.76**
Total Aktiven	**5’975’886.50**	**6’109’653.97**

Passiven per 31.Dezember 2019

Passiven	2019 [CHF]	2018 [CHF]
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Leistung	689'058.47	531'691.57
Übrige Verbindlichkeiten	8'849.70	7'489.35
Passive Rechnungsabgrenzung	115'583.40	128'996.87
Rückstellung Sanierung Tirolerweg	90'000.00	90'000.00
Rückstellung Gesamterneuerung Website	30'000.00	-
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten	**933'491.57**	**758'177.79**
Langfristige Verbindlichkeiten		
Hypotheken, fällig 16.01.2023	400'000.00	400'000.00
Rückstellungen Femmes-Tische	51'525.77	51'525.77
Rückstellungen Beratungsstellen vor 01.01.07/08	-	219'979.79
Rückstellungen Brockenhaus	1'035'000.00	1'035'000.00
Rückstellungen Ausfall Brockenhaus	300'000.00	270'000.00
Reserve aus Leistungsvereinbarung	253'750.00	273'924.72
Total Langfristige Verbindlichkeiten	**2'040'275.77**	**2'250'430.28**
Fondskapital		
Fonds diverser Stellen	21'234.80	21'234.80
Fonds Frauen in Not	146'941.65	152'203.90
Fonds Kinder und Jugendschutz	13'536.55	13'536.55
Fonds Opferberatung	107'856.60	88'790.50
Total Fondskapital	**289'569.60**	**275'765.75**
Organisationskapital		
Erarbeitetes freies Kapital Verein	1'573'013.33	1'564'205.38
Erarbeitetes freies Kapital Brockenhaus	440'568.78	446'306.10
Eigene Fonds	694'494.59	811'698.04
Jahresergebnis Verein	-3'843.99	8'807.95
Jahresergebnis Brockenhaus	8'316.85	-5'737.32
Total Organisationskapital	**2'712'549.56**	**2'825'280.15**
Total Passiven	**5'975'886.50**	**6'109'653.97**

Betriebsrechnung des Gesamtvereins vom 01.01 bis 31.12.2019

	2019 [CHF]	2018 [CHF]
Betriebsertrag		
Mitgliederbeiträge und Spenden	60’161.90	58’609.10
Verkaufsertrag Brockenhäuser	831’921.22	810’442.80
Übriger Ertrag	1’981.60	5’284.25
Bundes-, Kantons- und Gemeindebeiträge	2’821’679.50	2’639’726.70
Ertragsüberschuss PFB/SSB/OH z.G. Kanton	-276’818.07	-212’221.68
Ertrag aus Beratungsstellen	243’392.25	227’870.33
Total Betriebsertrag	**3’682’318.40**	**3’529’711.50**
Aufwand Aktivitäten/Beratungsstellen		
Aufwand aus Aktivitäten	29’551.45	71’585.65
Aufwand der Beratungsstellen / FraueNetz / Brockenhaus	184’569.59	216’471.48
Alimenten-Eingänge	-3’015’343.54	-2’941’352.04
Alimenten-Weiterleitung	3’015’343.54	2’941’352.04
Total Aufwand Aktivitäten / Beratungsstellen	**214’121.04**	**288’057.13**
Betriebs- und Verwaltungsaufwand		
Personalaufwand	2’699’703.60	2’484’210.18
Übriger Verwaltungsaufwand	913’242.40	838’234.68
Abschreibungen	64’638.76	54’077.00
Total Betriebs- und Verwaltungsaufwand	**3’677’584.76**	**3’376’521.86**
Betriebsergebnis	**-209’387.40**	**-134’867.48**
Finanzerfolg	-2’779.25	-2’822.05
Neutraler Erfolg	-58’815.86	6’337.90

	2019 [CHF]	2018 [CHF]
Erfolg Geschäftsliegenschaft		
Ertrag Geschäftsliegenschaft	383’862.00	392’718.50
Aufwand Geschäftsliegenschaft	-80’978.28	-74’486.79
Abschreibung Immobilien	-70’827.95	-61’526.70
Total Erfolg Geschäftsliegenschaft	**232’055.77**	**256’705.01**
Veränderung Rückstellungen		
Auflösung Rückstellung Sanierung Tirolerweg	90’000.00	0.00
Bildung Rückstellung Ausfall Brockenhaus 2020	-30’000.00	0.00
Bildung Rückstellung Sanierung Tirolerweg	-90’000.00	-90’000.00
Bildung Rückstellung Gesamterneuerung Website	-30’000.00	0.00
Total Veränderung Rückstellung	**-60’000.00**	**-90’000.00**
Ergebnis vor Fondsveränderungen	**-98’926.74**	**35’353.38**
Zweckgebundene Fonds		
Zuweisung	-33’646.50	-43’368.77
Verwendung	19’842.65	32’537.50
Total Zweckgebundene Fonds	**-13’803.85**	**-10’831.27**
Freie Fonds		
Zuweisung	-26’961.20	-21’451.48
Verwendung	144’164.65	0.00
Total Freie Fonds	**117’203.45**	**-21’451.48**
Ergebnis an Organisationskapital	**4’472.86**	**3’070.63**

Rechnung über die Veränderung des Kapitals des Gesamtvereins

Fondskapital	Bestand 01.01.19	Zuweisung	Verwendung	Bestand 31.12.19
Fonds PFB/Notfonds PFB + TuS/Kindergruppe	2'114.75			2'114.75
Fonds SSB/Opferprävention	19'120.05			19'120.05
Fonds Frauen in Not	152'203.90	14'580.40	-19'842.65	146'941.65
Fonds Kinder- + Jugendschutz	13'536.55			13'536.55
Fonds OH/Opferberatung	88'790.50	19'066.10		107'856.60
Total Gebundene Fonds	**275'765.75**	**33'646.50**	**-19'842.65**	**289'569.60**

Organisationskapital	Bestand 01.01.19	Erfolg 2019	Zuweisung	Verwendung	Bestand 31.12.19
Erarbeitetes freies Kapital Verein	1’573’013.33			-3’843.99	1’569’169.34
Erarbeitetes freies Kapital Brockenhaus	440’568.78		8’316.85		448’885.63
Fonds Beratungsstellen	162’312.59		18’981.41		181’294.00
Fonds Projekte	612’424.50		7’979.79	-144’164.65	476’239.64
Fonds Zukunft Frauenzentrale	36’960.95				36’960.95
Jahresergebnis Verein 2019	0.00	-3’843.99		3’843.99	0.00
Jahresergebnis Brockenhaus 2019	0.00	8’316.85	-8’316.85		0.00
Total Organisations-kapital	**2’825’280.15**	**4’472.86**	**26’961.20**	**-144’164.65**	**2’712’549.56**

Zusätzliche Informationen

	2019 in Stunden	2018 in Stunden
Ehrenamtlich und freiwillig geleistete Stunden		
Vorstand	1’926.50	1’172.00
Brocki und Brockehüüsli, Fachgruppe Elternbildung, Forum	25’461.00	25’742.00

	2019 in Stunden
Dienstleistungen des Bereichs Dienste	
Dienstleistungen Administration	2’440.91
Dienstleistungen EDV Koordination	649.33
Dienstleistungen Finanzen	391.15
Dienstleistungen Infrastruktur	196.00
Dienstleistungen Marketing	318.00
Dienstleistungen operative Führung	1233.20
Dienstleistungen Personaladministration	337.75
Dienstleistungen Veranstaltungen und Kurse	162.00
Dienstleistungen für Wahlen 2019, Jubiläum, neues Brocki	702.90
Dienstleistungen insgesamt	**6’431.24**

Diese Dienstleistungs-Stunden wurden für die verschiedenen Fachstellen bzw. Kostenstellen geleistet und intern weiterverrechnet.

	2019 [CHF]
Interner Finanzierungsaufwand	
Kostenbeitrag vom Brockenhaus an Frauenzentrale	340’000.00
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Femmes-Tische	9’300.00
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Budgetberatung	10’000.00
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Elternbildung	150’000.00
Kostenbeitrag Frauenzentrale an Kontaktstelle Selbsthilfe	17’000.00

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des

VEREIN FRAUENZENTRALE ZUG, ZUG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein Frauenzentrale Zug, Zug, für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten sowie Swiss GAAP FER 21 entspricht.

Zug, 10. März 2020
ST/3+1

ACTON REVISIONS AG

Karl-Heinz Stalder
dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte

Manuela Stadelmann
dipl. Wirtschaftsprüferin
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin

Vorstand
Frauenzentrale Zug

Vorstand bis Mitte Juni 2019
Heidi Hauenstein-Ringger, Zug, Präsidentin
Manda Litscher, Zug
Sandra Brogle, Zug
Susi Nietlispach, Muri AG
Verena Gysin Felber, Zug

Vorstand ab Mitte Juni 2019
Heidi Hauenstein-Ringger, Zug, Präsidentin
Alice Keller, Steinhausen
Manda Litscher, Zug, Vizepräsidentin
Michael Timar, Zürich
Mirjam Arnold, Baar
Sandra Brogle, Zug
Susi Nietlispach, Muri AG

Ein herzliches Dankeschön
Was wäre die Frauenzentrale Zug ohne die vielen stillen Helferinnen und Helfer? Es würde sie vermutlich in dieser Art nicht geben. Darum gebührt den vielen Mitarbeitenden – angestellt oder freiwillig tätig – unsere Anerkennung und ein grosses Dankeschön. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass sie sich im Sinne des Auftrages und zum Wohle der ganzen Organisation tagtäglich mit vollem Elan einsetzen. Vielen herzlichen Dank dafür!

v.l.n.r: Susi Nietlispach, Alice Keller, Heidi Hauenstein-Ringger, Mirjam Arnold, Michael Timar, Sandra Brogle, Manda Litscher

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Frauenzentrale Zug

Heidi Hauenstein-Ringger, Co-Geschäftsleitung ad interim
Michael Muheim, Co-Geschäftsleitung ad interim

Bereich Dienste

Hauser	Esther
Jufer	Marina
Lang	Sandra
Miesch	Michelle

Beratung und Prävention

Noser	Markus (Abteilungsleitung)
Bossi	Michèle
Gruber	Kathrin
Haug	Simone
Kälin	Franz
Lang	Sandra
Ligthart	Beatrice
Nanzer	Philipp
Teunisse Baumgartner	Rosemarie
Zürcher	Andrea
Gubser	Markus (Freelancer)
Käch	Esther (Freelancerin)
Muther	Matthias (Freelancer)
Wenk	Christian (Freelancer)

Alimenteninkasso und Bevorschussung

Giger	Heidi (Abteilungsleitung)
Aregger	Anita
Hausheer	Helen
Iten-Hofstetter	Marlise
Keiser	Bea
Luchs-Iten	Cornelia
Meyer-Schmid	Naga
Müller	Anja

Bildung und Vernetzung

Gisler Michaud	Annaliese (Abteilungsleitung)
Bättig	Ester
Villa	Gabriella

Fachgruppe Elternbildung

Cerletti Hartmann	Carla
Gisler Michaud	Annaliese
Meierhans	Ursula
Schüpbach Roos	Eva
Simmen	Yasmine
Straub	Yvonne
Villa	Gabriella
Von Atzigen	Priska

Stichtag 31.12.2019

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Brockenhaus

Langhans Christine,
Geschäftsleiterin

Brocki-Kader

Arzethauser	Rita
Michel	Susanne
Widmer	Maria
Stoffel	Ksenia
Palokaj	Leke
Corrodi	Rosvita
Michel	Dagmar
Küttel	Hans

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von A–Z

A

Aldrovandi	Arthur
Arzethauser	Rita
Aschwanden	Charly
Ayer	Erich

B

Bächer-Baumgartner	Annelies
Barro	Claudia
Baumgartner	Dorly
Baur-Poels	Han
Bilgerig	Lidwina
Boenzli	Andrea
Bornhöft	Markus
Bousbaci	Marcelle
Brand	Jill
Brandenberg-Gretener	Andrea
Buan	Amy
Bütler	Marie-Theres

C

Caviezel-Mächler	Esther
Cherpillod	Michel
Chin	Lai Man Money
Christen	Walter
Colonnelli	Marise
Corrodi	Rosvita

D

Dal Ponte	Anita
Dornbierer	Nelly

E

Erni Calonego	Brigitte
Espinoza Pérez	Sandro

F

Fischbacher	Ginette
Fischbacher	Lotti
Fisch-Doerig	Barbara
Fouqueray	Bérengère
Frener-Mayer	Ingeborg
Fuchser	Klärli

G

Galliker	Thomas
Galliker-Suchland	Elli
Gätzi	Verena
Gerritsma	Immy
Gers	Alexander
Gretener	Isabella
Gretener	Erika
Günes	Levent
Gwerder	Ursi
Gwerder	Beatrice

H

Hammelmann	Ursel
Hammer	Marta
Hasler	Ruth
Hausheer	Monika
Hecker	Christel
Heisel	Eva
Hermann	Sonja
Hofmann	Lisbeth
Huber	Ann
Hübscher	Erika
Hürlimann	Peter
Huwyler	Elisabeth

I

Imbach Twerenbold	Cornelia
Infanger-Gassmann	Susanne
Iten-Stadelmann	Elisabeth

J

Jäggi	Hansjörg
Jaguscik-O'Neil	Justyna

K

Kaufmann	Claire
Keiser	Anita
Keller-Yoh	Pauline
Knobel-Müller	Victoria
Knoll	Biclette
Knüsel	Lisbeth

Kohr	Christine
Koller	Eveline
Kostic	Nenad
Krupanszky	Noreen
Küttel	Hans

L

Landis	Anita
Lehner	Mark
Leiggener	Irma
Linnig	Eliane

M

Meier	Martita
Meier	Eugen
Michel	Dagmar
Michel	Susanne
Mösli	Ursula
Mühlemann	Jutta
Müller	Conny
Müller-Irsch	Ulla
Munjal	Vikas
Muntwyler	Marianne
Mutajeva	Hadizha

N

Nehyba	Alena
Ng	Angie
Niederhauser-Wüthrich	Ursi
Noa	Adan
Nussbaumer	Marie-Louise
Nussbaumer	Rita

O

Odermatt-Zimmermann	Ruth

P

Pahud	Esther
Palokaj	Leke
Peer	Hedy
Pleschinger	Karin
Podany	Martina

R

Rogenmoser	Yvette
Röllin	Kurt
Roos	Silvia
Rothenfluh	Anna
Ryser	Lilly

S

Schadl	Lisa
Schär	Lilly
Schubiger-Bosshard	Melanie
Schuler	Edi
Schwerzmann	Louise
Seeger	Doris
Seger Niederhauser	Edith
Seiler	Rolf
Semrad	Milada
Siegel	Carmen
Smolny	Kerstin
Stadler	Ruth
Stäheli	Gertrud
Stampanoni	Heidi
Stifani	Doris
Stocker-Gmür	Silvia
Stoffel	Ksenia
Straub-Schmidli	Cathrin
Sucurei	Carmen
Sutter	Elisabeth

T

Taylor	Valerie
Torres	Aparecida
Totoescu	Micaela
Troxler	Corina
Tüllmann	Haidi
Tusek	Dragica

V

van Rooden	Ineke
Villiger	August
Vogel	Verena
von Ellerts	Ricarda
von Matt	Ursula

W

Wächter	Uschi
Wächter	Jochen
Wälti	Dorli
Wanner	Kurt
Wettstein	Brigitte
Widmer	Maria
Winiger	Alice
Wipfli	Elisabeth
Wolfensberger	René

Z

Zaugg	Franziska
Ziegler	Lydia

Vereinsgremien

Kollektivmitglieder

Alternative - die Grünen Zug, Frauengruppe
Business & Professional Women Club, Zug
CVP Frauen Kanton Zug
FDP. Die Liberalen Frauen Kanton Zug
FORUM elle Schweiz. Bund der Migrosgenossenschafterinnen, Luzern
Evanglisch-reformierter Frauenverein Baar
Kloster Menzingen, Menzingen
Internationale Frauengruppe, Zug
Kloster Heiligkreuz, Cham
OFRA Organisation für die Sache der Frau
Protestantischer Frauenverein Cham
Soroptimist International Club, Zug
SP Frauen, Zug
Zuger Bäuerinnen
Zuger Kantonaler Frauenbund

Forum

Brüngger-Ebinger, Carina, FDP. Die Liberalen Frauen Kanton Zug
Bütler-Elsener, Erika, Zuger Bäuerinnen
Dinter-Meinen, Katharina, Einzelmitglied
Egger, Hedy, OFRA-Frauen
Ehrenzeller, Sonya, SP-Frauengruppe Zug
Hauenstein-Ringger, Heidi, Präsidentin FZ
Hertig-Marti, Lisa, CVP Frauen Kanton Zug
Huwyler, Josefina, Internationale Frauengruppe Zug
Schubiger-Bosshard, Melanie, Brockenhaus
Slembek, Ingrid, Zug International Women's Club
Stoll, Deborah, Business & Professional Women Club Zug
Ulrich-Roos, Margrit, Zuger Kantonaler Frauenbund

Spenden- und Gönnerbeiträge

Einen grossen Dank richten wir an unsere Auftraggeber, die öffentliche Hand. Verschiedene Leistungs- und Subventionsvereinbarungen mit dem Kanton Zug und dessen Einwohner- und Bürgergemeinden ermöglichen es uns, die so finanzierten Dienstleistungen der Frauenzentrale für die Zuger Bevölkerung bereitzustellen. Wir freuen uns, auch weiterhin mit starken Partnern zusammenarbeiten zu dürfen.

Unterstützt vom
Kanton Zug

Ganz besonders freuen wir uns auch über die vielen grossen und kleinen Spenden- und Gönnerbeiträge. Sie helfen da, wo die öffentliche Hand finanziell nicht mitträgt. Ohne diese Zuwendungen könnte die Frauenzentrale in der jetzigen Form nicht weiterbestehen. Umso mehr schätzen wir jede kleine Geste. Vielen herzlichen Dank an alle.

Spenden und Gönnerbeiträge (ab CHF 300)
Annaliese Müller-Stocker, Baar
Barbara Hotz-Loos, Zug
Beatrice Frigo-Gilbert, Steinhausen
BP Europa SE, Hamburg, Zweigniederlassung BP
Caroline und Daniel Sigrist, Steinhausen
Edith Hotz Hengartner, Zug
Einwohnergemeinde Baar
Einwohnergemeinde Zug
Elisabeth Buhofer-Rubli, Hagendorn
Gemeindeverwaltung Baar
Gemeindeverwaltung Cham
Gemeindeverwaltung Menzingen
Guido Suter, Walchwil
Jasmin Beeler, Zug
Kaffeetreff Riedmatt Marinus Acda, Zug
Katholisches Pfarramt St. Michael, Zug
KD Zug Treuhand AG, Zug
Philipp Koch, Zug
Römisch katholisches Pfarramt St. Martin, Baar
Sabine Sauter-Brader, Zug
Sandra Hauser, Rotkreuz
Stiftung MANO, Wädenswil
SVKT Frauensportverein Hochwacht Zug, Zug
Verein für Kranken- und Wochenpflege
im Kanton Zug

Wahl-Kampagne

Erfolgreiche Wahl-Kampagne «Es braucht beide!»

Zug schickt endlich eine Frau nach Bern! Ein langersehnter Meilenstein der Frauenzentrale Zug konnte mit der Wahl von Manuela Weichelt-Picard zur Nationalrätin erreicht werden. Im 50. Jubiläumsjahr der Frauenzentrale Zug engagierte sich der gemeinnützige Verein zum wiederholten Male auf gesellschaftspolitischer Ebene für mehr Frauen in der Zuger Politik. Dank der parteineutralen Online-Kampagne «Es braucht beide!» wurde die Zuger Bevölkerung im Vorfeld aktiv für dieses Thema sensibilisiert, und auf der Webseite www.frauenzug.ch konnte man sich über die kompetenten Kandidatinnen aller Parteien informieren.

Die FZ-Präsidentin Heidi Hauenstein-Ringger zeigte sich hocherfreut über den Erfolg der Frauen bei den Wahlen in Zug: «Wir sind überzeugt, dass nur eine gesunde Mischung beider Geschlechter die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Zugerinnen und Zuger erfolgreich vertreten kann. Frauen haben nicht die besseren, sondern andere Ansätze zu politisieren, und eine erfolgreiche Politik ist auf diese Vielfalt angewiesen. Durch die Wahl von Manuela Weichelt-Picard drückte die Zuger Bevölkerung ihr Vertrauen in die Frauen aus. Wir von der Frauenzentrale Zug werten dies auch als eine Anerkennung für unser jahrelanges Engagement. Mittelfristig soll eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter in der Zuger Politik zu einer Selbstverständlichkeit werden, dafür setzen wir uns täglich ein.»

Seit 50 Jahren engagiert sich die Frauenzentrale Zug als gemeinnützige Organisation für die Gleichbehandlung von Frauen. Die Rechtsgrundlagen, für die unsere Gründerinnen noch gekämpft haben, wurden grösstenteils geschaffen. Von unserem wahren Ziel, einer gelebten Gleichbehandlung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, sind wir aber noch weit entfernt. Aus diesem Grund braucht es weiterhin volles Engagement, denn es braucht beide!. //

Manuela Weichelt-Picard

Impressum

Herausgeberin
Frauenzentrale Zug

Texte
Mitarbeitende
Frauenzentrale Zug

Redaktion
Esther Hauser

Gestaltung/Layout
FRANCHI design.identity

Fotos
– Frauenzentrale Zug
– www.istock.com

Lektorat
Mirjam Weiss, Zug
www.mirjamweiss.ch

Es braucht Engagement!

Unterstützen Sie unsere sozialen Aktivitäten.
Sie werden regelmässig informiert.

Einzelmitglied Jahresbeitrag CHF 40
Gönnermitglied jährlich mindestens CHF 300
Kollektivmitglieder CHF 50 bis CHF 1000
(nach Anzahl Mitgliedern)

Wir freuen uns über zusätzliche Spenden.
Vielen Dank.

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank
IBAN: CH52 0078 7000 0717 7130 5

Frauenzentrale Zug
Tirolerweg 8
6300 Zug

Tel. 041 725 26 66
info@frauenzentralezug.ch
www.frauenzentralezug.ch